

Version. So zielt der mit weitläufig zusammengetragenen Belegen und gelehrten Umwegen ornamentierte Stellenkommentar auf Sprachgebrauch und Übersetzungstechnik Vallas. Leider fehlen der ansonsten gediegenen Ausgabe Indices. Schreibweisen wie enklitisches *quoque, et si* (für *etsi*) und *id eo* (für *ideo*) sind gewöhnungsbedürftig (S. 107), auch wenn sie in Vallas Autographen verbürgt sein mögen.

P. O.

Christoph SCHUBERT, *Fragmentum latinum Jenense* 43. Eberhard von Béthune, *Graecismus* XI, 117–175 und XII, 79–137, *Revue d'histoire des textes* 32 (2002) S. 291–300, datiert das Bruchstück unbekannter Herkunft paläographisch ins frühe 14. Jh. und liefert eine Transkription samt einer textkritischen Einordnung in die Überlieferung des verbreiteten Grammatik-Lehrbuchs.

R. S.

Folchini de Borfonibus opera omnia 1: *Cremonina* (Grammatica, orthographia et prosodia), cura et studio Carla DESANTIS (CC Cont. Med. 201) Turnhout 2003, Brepols, 178* u. 338 S., 2 Abb., ISBN 2-503-05019-0, EUR 215. – Das Dickicht spätm. Lehrmaterialien zur Grammatik zu lichten und mit dem Ende des 14. Jh. in Cremona tätigen Folchino dei Borfoni eine – eher marginale – „transitional figure“ (S. 13*) zwischen MA und Humanismus bekannt zu machen, ist das Ziel der Werkausgabe, die nach der *Cremonina* genannten Grammatik auch seine Argumenta und Kommentare zu klassischen lateinischen Dichtern präsentieren wird. Folchino zog für sein sechsteiliges grammatisches Unterrichtshandbuch – Vorwort/Grundlagen (I), Formenlehre (Nomen und Verbum; II–III), Syntax (IV), Orthographie (V), Prosodie (VI) – fast das ganze Spektrum der antiken und ma. Sprachlehre und Lexikographie heran; genannt seien nur Priscian, Alexander von Villa Dei und Huguccio. Das *Compendium grammaticae* des Cremonesen Pietro da Isolella (Petrus de Insulellis, Ende 13. Jh.) war ein naheliegendes Vorbild (S. 62* f.) – man vermisst eigentlich nur Johannes von Garlandia († vermutlich nach 1272; vgl. jedoch zu III 467 Johannes von Garlandia, *Compendium grammatice* 3, 547 *Regula potatum faciet, vult sincopa potum*) –, und so wertet D. zu Recht Folchinos „method of compilation and compression“ als seine eigentliche Leistung (S. 80*). Er stattete seine Erklärungen wie üblich mit Merkversen aus, die zum größeren Teil Gemeingut des grammatischen Unterrichts waren. Viele Belege übernahm er aus seinen Quellen (vgl. die Zusammenstellung S. 69* f.); bemerkenswert sind allerdings zwei Zitate aus Petrarcas Eklogen (II 948 und 1370), während IV 1045 f. nicht Lukrez, sondern Ovid (epist. 10, 1) die Autorität ist. Didaktisch motiviert bindet Folchino zudem Übersetzungen und Paradigmata aus dem Italienischen ein (besonders IV 1911–2078). Von paläographischem Interesse ist ein Abschnitt (V 878–1005; vgl. S. 120*–122*) über Schreibbusancen (Buchstabenformen, Großschreibung, Worttrennung, Abkürzungen) und Interpunktion. Hier wären Tafeln hilfreicher gewesen als der Versuch, Abkürzungen typographisch nach-